Zeitschrift: Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich

Herausgeber: Akademischer Alpen-Club Zürich

Band: 31 (1926)

Rubrik: Neue Touren 1926

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Touren 1926.

Jungfrau, 4160 Meter.

I. Aufstieg von Wengernalp über Klein Silberhorn und Nordwand.

12. September 1926.

Dr. Hs. Lauper,
(Dr. P. von Schumacher, A. A. C. B.)

Wir verließen ein Biwak unterhalb des Gletschers am Nordwestfuß des Silberhorns (westlich und etwas tiefer als Punkt 2004, 3 Stunden von der Wengernalp) um 2.50 Uhr, stiegen in wenigen Minuten auf diesen Gletscher und über ihn hinan in südwestlicher Richtung. Ueber zwei Felsstufen erreichten wir um 5 Uhr das steile Firnband, welches sich unter den Felsen des Großen Silberhorns nach Norden zum mittleren Teil des Gießengletschers hinzieht. Ueber dieses Band zum unteren Ende einer mächtigen, auffallenden Eissichel, welche vom westlichen Ufer des Gießengletscher herabhängt (5.35 Uhr) über diese Eissichel (Stufen) auf die Höhe des Gießengletschers (6.17—6.30 Uhr). Von hier aus in direktem Anstieg zwischen den beiden Silberhörnern empor und zuletzt nördlich haltend auf den Gipfel des Kleinen Silberhorns, 3550 m (8.30—9.30 Uhr). Hier wurde die ebene Silbermulde und in ihr die „Guggiroute" nach Norden gequert und über eine gut ausgeprägte Rippe die Nordwand des Gipfelstockes durchstiegen. Die Rippe ist steil und exponiert, bietet aber nur an drei Stellen größere Schwierigkeiten. Um 1.20 Uhr betraten wir den Hochfirn, von 1.35—1.55 Uhr hielten wir unter den Gipfelfelsen Rast und überschritten den Jungfraugipfel um 2 Uhr.

Begünstigt von den vorzüglichen Verhältnissen, benötigten wir 9 Stunden und 37 Minuten reine Gehzeit vom Biwak (zirka 2000 m) zum Jungfraugipfel (4166 m).

Hs. Lauper.

Erstbesteigungen in den chilenisch-argentinischen Grenz-Cordilleren.

In der Salado-Gruppe:
Cerro de la Laguna, 3290.
Cerro de la Guardia, 3770 (allein).
Cerro Salado, 3620 (allein).
Cerro Moreno, 3700 (allein).

In der Morados-Gruppe:
Cerro Central.

In der Cipresitos-Gruppe:
Cerro de los Slauds, 2790.

E. Hauser.

In Neuseeland: Mount Tasman (erste Traversierung und erste Begehung des Nordgrates).

Engineers Saddle (erste Begehung der Ostseite).

Erste führerlose Traversierung des Mount Cook von Hooker nach Hast.

Le Receveur (erste Besteigung).

Mount Haast (erste Besteigung von Norden und erste Traversierung).

Erste Ueberschreitung des Torres-Saddle.

Neuer Aufstieg auf Torres-Peak (zweite Besteigung).

Marcel Kurz.

Zweite Besteigung des Piz Badile über die Nordkante.

(Variante zur Route Risch).

18. Juli 1926.

F. L'Orsa und A. Roch.

Von der Sciorahütte begaben wir uns an den Fuß des ersten plattigen Aufschwunges der Nordkante. Hier befindet sich der Einstieg von Risch und Zürcher, welche über eine dünne, auf plattigem Untergrund klebende Firnschicht auf die Kante gelangten. Vor diesem Aufstieg ist dringend abzuraten, wir konnten am folgenden Tage den Absturz der Firnplatte beobachten.

Wir querten am Fuße der Wand in westlicher Richtung, indem wir uns an die Randkluft hielten, bis wir über Rasen und Moos in ein brüchiges Couloir gelangten, das uns auf den breiten Rücken brachte, welcher sich zum Viale Paß senkt. Zwei Stunden von der Hütte. (Am bequemsten ist es wohl, wenn man von der Sciorahütte direkt zum Viale Paß quert.)

Es folgten etwa 150 m Aufstieg auf Schnee, dann beginnt die eigentliche Nordkante. Kletterschuhe wurden nur von mir benützt, sie sind für einige Stellen wohl unentbehrlich. Man folgt der Kante, welche zunächst keine Schwierigkeiten bietet, bald aber sehr plattig und griffarm wird. Wir gelangten an eine sehr schwierige, 60 m lange Platte, von einem kleinen Ueberhang in zwei Hälften geteilt, an welcher Zwischensicherung unmöglich ist. Der Aufstieg gelang uns hart der Kante entlang (im oberen Teil eher Nordostseite!). Will man diese Stelle umgehen, so muß man wahrscheinlich schon weit unten in die Nordwestwand und in diesem Falle gelangt man nicht mehr auf den Grat zurück, bis zirka 3000 m (siehe Bericht von Zürcher, Alpen I.).

Hat man die Platte überwunden, so gelangt man auf eine Gratschulter (Ruheplatz). Von hier aus wird der Grat steiler. Die ersten 80 m sind brüchig, während der folgenden Seillängen ist der Fels wieder fester aber man ist sehr exponiert und die Griffe sind äußerst schlecht (in Fallinie verlaufend) und spärlich. Kletterschuhe sind hier (wie auch an der Platte) für den Vorangehenden notwendig. Man gelangt schließlich in eine Spalte, gebildet von der Kante und einem losgesprengten Block (gute Sicherung) ,zirka 3000 m.

Es ist uns nicht klar, ob Risch und Zürcher die oben beschriebenen schwierigen Stellen auf ihrem berühmten Band in die Nordostflanke umgingen, oder ob sie eine, von hier aus sichtbare, sekundäre Kante in der Nordwestwand benützten (nur möglich, wenn man schon weit unten den Grat verlassen hat). Von diesem Block an ist die Kletterei nicht mehr so exponiert; man bewegt sich nicht mehr auf dem Grat, der hier eine Reihe von Gendarmen bildet, sondern eine Seillänge davon entfernt in der Westflanke. Mühselige Rißkletterei mit Ueberhängen. Man gewinnt schließlich eine Scharte zwischen einem Gendarm und dem Grat, von dort führt ein Band 15 m in die Nordostwand und ein (nur vom Gendarm aus sichtbares) Kamin wieder auf den Grat zurück (30—40 m von Scharte). Dies kann wohl nicht das von Zürcher beschriebene Band in der Nordostwand sein, welches er und Risch benützten.

Von dieser Stelle an folgten wir dem immer schärfer werden Grat bis zum Westgipfel (11 Stunden von Sciorahütte). Er bietet noch einige griffarme und exponierte Stellen und ist stellenweise dicht von Flechten überwachsen.

Die Verhältnisse waren ziemlich schlecht, da an vielen Orten tiefer, weicher Sulzschnee angetroffen wurde.

F. L'Orsa.

Première hivernale de la dent du Requin.

6 avril 1926.

Armand Charlet avec Reynald et Hubert Martin, James Belaieff, C. A. Ponti et André Roch.

Sans skis, nous gagnâmes par le glacier d'Envers du Plan le couloir qui descend du col du Requin. Nous remontâmes le couloir dans de la neige fraîche recouvrant de la glace (très désagreable).

Arrivés à la hauteur du col du Requin par une marche de flanc difficile et en redescendant parfois pour tourner des plaques dangereuses, nous nous dirigeons vers l'épaule, que nous atteignons un peu à gauche du chemin habituel en escaladant une cheminée verglacée et des plus dure.

Nous ne trouvons que la sortie de la cheminée Fontaine dégarnie de neige et faisons halte.

De là au sommet par le chemin ordinaire, sans aucune difficulté, les rochers sont aussi secs qu'en été.

Retour à l'épaule par la cheminée Fontaine, puis de l'épaule au glacier dans de la neige fondante sans difficulté.

Horaire très lent: en 11 h 50.

A. Roch.

Première hivernale de l'Aiguille du Plan.

7 avril 1926.

Armand Charlet avec André Roch.

Par le glacier d'Envers du Plan en ski jusqu'à la rimaie sous le col supérieur du Plan et en contournant le petit Rognon à gauche. Puis dans la neige jusque sur l'arête et par les rochers tout secs jusqu'au sommet. Aucune difficulté. Horaire très rapide. Départ du refuge 7 h. Sommet 10 h. Refuge 11 ½ h.

A. Roch.

2me Ascension du Caïman.

29 août 1926.

James Belaieff avec André Roch.

Du refuge du Requin nous suivîmes les traces qui remontent le glacier d'Envers du Plan jusqu'au pied des rochers de l'Aiguille du Plan. On contourne cette aiguille versant Chamonix dans une pente de glace d'abord horizontalement puis en descendant légèrement jusqu'à ce qu'on atteigne l'arête qui relie l'Aiguille du Plan et le Crocodile. On suit cette arête

en descendant encore à gauche. On s'engage dans un couloir montant au Crocodile. Ne pas monter ce couloir jusqu'en haut, mais prendre tout de suite les rochers à gauche, on passe sous un bloc, puis dans une cheminée, puis des gradins faciles mènent au Crocodile. En 4 heures du refuge.

Suivre le sommet du Crocodile jusqu'à une brêche d'où part une profonde fissure qui descend vers le glacier d'Envers de Blaitière. Un gros bloc est coïncé dans cette fente dont le haut est large de 2 mètres au moins. On arrive aussitôt après le bloc, qu'on a avantage à franchir par dessus, à une vire qui mène sur l'arête ronde et à pic, elle forme un premier ressaut de 40 mètres.

Nous plantâmes un piton et laissâmes pendre une corde de 25 mètres à l'endroit le plus difficile. (La corde laissée étant doublée ne faisait qu'environ 12 à 13 mètres de hauteur, ce qui est du reste suffisant car le bas du ressaut est plus facile; (on peut aussi très bien remonter sans corde.)

Un second ressaut doit être tourné par le versant de Chamonix en descendant deux cheminées à 100° dont la seconde débouche sur le vide. Ne réussissant pas à faire un pendule pour en sortir nous nous laissâmes couler à la corde jusqu'à ce que nous reprimes pied environ 4 â 5 mètres plus bas. On remonte ensuite à l'arête pour passer sur le versant d'Envers de Blaitières, où l'on descend deux séries de fissures. Puis un ressaut à pic muni de bonnes prises aboutit à une arête en lame de couteau qui mène à la brêche Crocodile-Caïman.

De la brêche (en espadrilles) par le versant de Chamonix, par des fissures inclinées faciles, puis difficiles, presqu'à un bloc que l'on franchit, on atteint une vire horizontale. La suivre jusqu'à son extremité gauche en étant face au sommet.

Là, la vire s'arrête; on continue sur la gauche en saisissant des prises formées par une fissure en contre-bas. Celle-ci se redresse pour devenir verticale, mais disparaît de sorte qu'il ne reste pour se tenir qu'une arête verticale arrondie.

Environ un mètre à franchir, qui est très delicat. Ensuite jusqu'au sommet par des gradins faciles.

Pour descendre, avec deux rappels de vingt mètres environ on parvient de nouveau à la brêche.

Nous remontâmes au Crocodile par le même chemin.

Horaire: Départ du refuge 1 h. Sommet du Crocodile 5 h. Caïman 9 h. Crocodile 13 h. Aiguille du Plan 14 h. Refuge 15 h. Montanvert 17 h 15.

A. Roch.